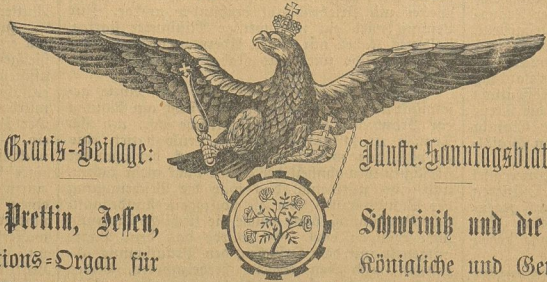


Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Verhöden.

No. 84.

Sonnabend, den 20. Juli 1907.

11. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die kaiserliche Familie auf Wilhelmshöhe. Die Ankunft der Kaiserin und der beiden jüngsten kaiserlichen Kinder auf Schloß Wilhelmshöhe ist nach den bisherigen Dispositionen auf den 22. d. Mts. festgesetzt. Der Kaiser wird dagegen erst am 5. August dort eintreffen, nachdem er nach Beendigung seiner Nordlandreise einige Tage in Swinemünde sich aufgehalten hat. Am 18. August findet auf Schloß Wilhelmshöhe in Gegenwart des Kaiserpaars die feierliche Nagelung von 61 Fahnen für das siebente und zehnte Armeekorps statt.

Von der Nordlandfahrt des Kaisers. In Tromsø ist der Kaiser mit dem Fürsten von Monaco zusammengetroffen, der eine Expedition nach Spitzbergen unternimmt. Bei dem Fürsten, dessen Gast der Kaiser war, befanden sich der Spitzbergenforscher Nachsen und Kapitän Johannsen, Ranjens einziger Begleiter.

Kaiser Wilhelm wird, wie die „Nat.-Ztg.“ offiziös mitteilt, Anfang August, von der Nordlandfahrt zurückkehrend, in Swinemünde eintreffen. Dort soll dann eine Flottenrevue stattfinden. Der König von Siam wird wahrscheinlich dieser Tage mit Kaiser Wilhelm an der Nordlandreise zusammentreffen und dann in der ersten Hälfte des Monats August der Reichshauptstadt einen mehrtägigen Besuch abstatten.

Der vierte Sohn des Kaisers, Prinz August Wilhelm, der im Januar sein 20. Lebensjahr vollendet hat, wird im Herbst d. Js. die Straßburger Universität beziehen und einen Teil des Palastes bewohnen.

Nach einer Meldung des „L. T.“ aus Koburg sollen in der Ehe der früheren Großherzogin von Hessen mit dem Großfürsten Nikoll erste Unstimmigkeiten aufgetreten sein. Eine Scheidung dieser Liebesheirat ist wahrscheinlich.

Der Erbe von Riedheim.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(3. Fortsetzung.)

„Ja, und was das ärgste ist, Rittmeister v. Saldern-Riedheim ist sterblich in seine schöne Cousine verliebt, er hofft stark, sie dennoch zu erlangen, obwohl sie auch ihm gegenüber durchaus keinen Gehl aus ihrer Abneigung macht. Er ist allerdings schon vierzig Jahre alt und soll ein etwas lottes Leben geführt haben, nichtsdestoweniger hat er verstanden, den alten Freiherrn durch Schmeicheleien ganz für sich einzunehmen. — Der Alte ist blind und taub für die vielen Fehler des zukünftigen Majoratsheiraten. So hat die junge Baroness eigentlich viele Unannehmlichkeiten durchzustampfen, aber ihr jugendlicher Frohsinn leidet nicht darunter, sie ist voller Lebensmut und macht manden tollen Streich. Ich stelle ausgerechnet mit ihr, mir erzählt sie gelegentlich alle ihre großen und kleinen Leben. Manchmal kann sie auch ganz ernsthaft sein und zuweilen hat sie mich schon gefragt, was sie eigentlich anfangen sollte, wenn „Großpapa“ dabei bliebe, sie völlig mittellos zurückzulassen.“

„Ach, Baronessen!“ tröstete ich sie fürzlich, „darüber machen Sie sich nur ja keine Sorgen, Sie werden eben heiraten.“

„Ja, ganz schön.“ meinte sie nachdenklich, „wenn nicht aber keiner will. — was dann?“

„Na, na.“ entgegnete ich ihr, „als ob Sie nicht

Staatssekretär Dernburg hat am vergangenen Montag, abends um 10 Uhr, an Bord des „Feldmarschall“ die Sereise nach Ostafrika angetreten. Schon um einhalb 6 Uhr hatte sich Herr Dernburg auf das Schiff begeben, um sich dort heimlich einzurichten. — Die Ankunft des Staatssekretärs und seiner Begleiter in Neapel erfolgt um dreieiertel 7 Uhr morgens. Dernburg erkährt, eine sehr gute Reise gehabt zu haben. Das kann bekanntlich auf italienischen Eisenbahnen nicht jeder von sich sagen. Auf dem Bahnhof empfing und las Dernburg zahlreiche Telegramme. Beim deutschen Konsul wurde das Frühstück eingenommen.

Bei der Nationalfeier der in Berlin lebenden Franzosen hielt der Botschafter Cambon eine kurze Ansprache über die Bedeutung des 14. Juli, der den Beginn einer neuen Ära bedeutet habe. Dem Absolutismus sei durch den Bakillismus ein Ende bereitet worden. Jetzt sei der Nationalfeiertag ein Fest des Friedens und der Eintracht. Er hoffe, daß der 14. Juli nicht nur für die Franzosen, sondern für alle Völker der Welt einen Tag der Freude und der Eintracht bedeuten möge.

Der Gesandtenrat über den zehntägigen Normalarbeitszeit wird laut „Post-Ztg.“ dem Reichstage in der kommenden Session bestimmt zugehen. Die in Betracht kommenden Industriezweige haben sich fast ausschließlich mit der Herabsetzung der Normalarbeitszeit von 11 auf 10 Stunden einverstanden erklärt. Der Entwurf sieht gewisse Uebergangsregeln vor. Für Frauen ist die Beschränkung der täglichen Arbeitszeit auf zehn Stunden absolut notwendig, da sie auch für die häusliche Tätigkeit noch Zeit behalten müssen.

Gegen die Auswüchse des Automobilverkehrs. Wie die Münchener „Allg. Ztg.“ hört, ist die bayerische Regierung entschlossen, krassempolizeiliche Vorschriften über den Verkehr von Automobilen auf den Staatsstraßen, insbesondere im Fortkennruder Park, zu erlassen, um die Auswüchse des Automobilsimus, die eine so große Zahl von Opfern gefordert haben, zu unterdrücken.

jelber wüßten, daß ein so schönes Mädchen zehn Freier für einen haben kann.“

Da fiel sie mir klirrend um den Hals und rief lachend: „Grollmann, sagen Sie, bin ich denn schön? Bin ich denn wirklich schön? Sprechen Sie die Wahrheit!“

Fast erdrückt hätte sie mich dabei. Und als ich sie dann fragte, ob sie denn den Rittmeister von Saldern durchaus nicht heiraten könne, sie möge sich doch nur alles genau überlegen, da stampfte sie heilig mit beiden Füßen den Boden, ihre Augen blühten kampfeslustig und sie schrie mich an: „Nein, nein, und tausendmal nein! Kommen Sie mir nicht auch mit dieser entsetzlichen Zumutung! Ich will keinen Mann, der vor mir vielleicht schon ein Duzend andere Mädchen geliebt hat. — und das hat er. — verlassen Sie sich darauf, Grollmann! O, ich weiß alles! Mein zukünftiger Gatte darf keine außer mir je geliebt haben! Das ist die Bedingung, die ich stelle!“

Alle lachten über die drölig klingende Schilderung Grollmanns und tauchten ihre gegenseitige Meinung aus, als hätte die Tür aufgerissen wurde, und in großer Erregung ein Diener vom Schlosse erschien.

„Nun, was ist denn los, Jakob?“ rief Grollmann, „es ist doch nichts passiert?“

„Gott sei Dank, daß Sie da sind.“ entgegnete der Diener, und atmete erleichtert auf. „Das gnädige Fräulein läßt Ihnen sagen, Sie möchten mit dem Kammerdiener sofort aufs Schloß kommen. Es hat heute wieder einmal einen heftigen Aufritt mit

— Geht es in Südwestafrika noch einmal los? Der berüchtigte Mebellenführer Worenga ist von der Kapregierung, den deutschen Wünschen entgegen, freigelassen worden und hat sich in seine frühere Gegend von Upington begeben. Es ist kaum anzunehmen, daß er Ruhe halten wird. Für die deutsche Grenzwaacht ist deshalb eine recht schwierige Zeit angebrochen.

Holland. Viele Delegierte der Haager Friedenskonferenz, darunter alle Deutschen, wohnten der Fete bei, die die französische Abordnung anlässlich des französischen Nationalfestes (14. d.) gab. Wie weiter aus dem Haag gemeldet wird, soll demnächst eine Sitzung aller Konferenzteilnehmer abgehalten werden, in der die englischen Vertreter den vielbesprochenen Uebertragungsplan einbringen werden. Es ist also doch durchgeführt worden und man darf gespannt sein, welche Aufnahme der Vorschlag finden wird. Wahrscheinlich ist, daß er schnell irgend einer Kommission überwiesen und dort zu den Akten gelegt wird.

Frankreich. Die neuesten Pariser Meldungen zu dem „Aventur“ auf den Präsidenten Fallières bestärken durchaus die Vermutung, daß der frühere Seemann Maille, der in der Nähe des Wagens des Präsidenten Fallières zwei Schüsse abgegeben hat, seinen Morbanschlag beabsichtigt. Er erklärte auf dem Volkstummelfest, er habe wieder nach dem Präsidenten Fallières noch sonst jemand geschossen, forderte lediglich die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich lenken wollen, um Gerechtigkeit zu erlangen. Er sei durch mehrere Prozesse, die er ungerechtfertigt verloren habe, ins Elend geraten. Man nimmt an, daß Maille an Verfolgungswahn leiden würde. Die abgefeuerten Geschosse sind noch nicht gefunden worden.

Italien. Dem Griminalminister Masti, der durch den ihm dem Schmutzgericht entziehenden Spruch des Kassationshofes sühn gemacht, wie ein Held nach Italien zurückkehrte und von seinen Anhängern stürmisch gefeiert wurde, hat der Senat einen empfindlichen Streich durch die Rechnung gemacht.

der Baroness gegeben. Rittmeister von Saldern war am Nachmittag da, er drängte den alten Freiherrn um baldige Entscheidung, und als unser Baronessen sich wie immer entschieden weigerte, in die Verlobung zu willigen, da glaubten wir zuerst, unser Herr würde alles kurz und klein schlagen. Er hat sich nun zwar etwas beruhigt, aber die Aufregung scheint ihm doch geschadet zu haben, denn er bekam einen heftigen Nervenanschlag und wir konnten die beruhigenden Tropfen nicht gleich finden. Wir brachten ihn zu Bett und schickten sofort nach dem Arzt, aber das gnädige Fräulein ist in einer schrecklichen Angst. Die arme Baroness! Sie tut mir so leid, weil sie sich die Schuld an dem Unfall beimeist und sie kann doch einmal nicht anders, als immer wieder „nein“ sagen.“

Grollmann ging mit dem Kammerdiener so gleich davon.

„Ist das ein Kreuz?“ murmelte er, „ich bin bloß neugierig, wie viele Geschichte noch endigt. Das arme Kind, schließlich läßt es sich doch noch die goldenen Fesseln anlegen.“

Während die Zurückbleibenden noch ihre Gedanken austauschten, trat der Doktor, ein kleines, wohlbeleibtes Männchen, in das Herrenstübchen. Er schüttelte sich die Hände von den Kleidern, putzte erst sorgfältig seine Brillengläser und rief der Wirtnin zu: „Beizorgen sie mir so rasch als möglich ein Glas Glühwein, ich bin ganz erkältet.“

Man beehrte den allseitig wohlbekannten Herrn sehr herzlich. „Guten Abend, Herr Doktor, schlechtestes Wetter heute, wie?“

Diese parlamentarische Körperschaft, die sich als Gerichtshof zur Unterdrückung der gegen Naß erhobenen Anklagen erklärte, hat seine Verhaftung beschlossen und trotz aller heftigen Proteste ausführen lassen. Die Regierung hat alle telephonischen Verbindungen mit Sibitalien aufgehoben in der Hoffnung, es könnten in Sibitalien, der Heimat Naßs, Unruhen entstehen.

Russland. Die von der Regierung eingesetzte Untersuchungskommission über die auf der Transbaikalen verübten Veruntreuungen hat festgestellt, daß 6500000 Rubel unterschlagen worden sind. Große Unruhe erregen in Finnland die Berichte, daß nach den Ferien der finnische Landtag aufgelöst und ein neues Wahlgesetz veröffentlicht werden soll, weil Finnland dem Zaren die Treue gebrochen habe, da es die massenhafte Einfuhr von Waffen erlaube und Abteilungen von Sozialdemokraten in den Landtag wählte.

Sachsenstaaten. In der verbliebenen Armee gärt es bedenklich. Eine Anzahl von höheren Offizieren nahmen ihren Abschied, da sie unter der gegenwärtigen Regierung keinen Dienst tun wollen. Der König hat befohlen, mit äußerster Strenge gegen alle Ungehörigkeiten vorzugehen.

Lothales und Provinzielles.

Ananub. In der am Donnerstag Abend abgehaltenen Versammlung der hiesigen Gewerbetreibenden, welche leider nur schwach besucht war, wurde der Gründung einer Gewerbligen Fortbildungsschule zugestimmt. Die Schule dürfte frühestens im April n. J. ins Leben treten.

Cönn. 16. Juli. Eine Kindesleiche im Neisehof. Die Arbeiterin Marie Kowalaska aus Hötelheim bei Nörthheim befand sich heute nacht auf der Durchreise nach ihrer Heimat in einem die hiesige Station passierenden Eisenbahnzuge. Dabei wurde seitens der Eisenbahnbehörde festgestellt, daß die Gekommene in einem Korbe die Leiche eines etwa 14 Tage alten Kindes weiblichen Geschlechtes mit sich führte. Es erfolgte auf der hiesigen Station die Verhaftung der K., die bei ihrer Vernehmung seitens der hiesigen Polizeibehörde angab, daß das Kind in Halle geboren sei. Sie beabsichtigte angeblich, den Leichnam mit nach ihrer Heimat zu nehmen. Die Untersuchung wird das Nähere bezüglich der Todesursache ergeben.

Ferberg. 17. Juli. Die Beteiligung auswärtiger Gilden zum 500jährigen Schützenjubiläum verpricht sehr zahlreich zu werden. Bis jetzt sind u. a. gemeldet: aus Annaburg 12 Schützen, Jüterbog 54 Schützen mit 18 Mann starker Musikkapelle, Schlesien 38 Schützen mit Musik. Späta 15. Außerdem beteiligen sich die Gilden von Belgern, Dahrze, Teltow usw. Weitere Meldungen folgen noch aus.

Fichtenberg. Seltenes Jagdglück hatte am Mittwochabend Herr Schradner von hier. Er erlegte mit einer Doublette zwei Hühner, einen prächtigen Zwölfender und einen stattlichen Kronenzwölfender. Die Tiere hatten ausgeweidet zusammen ein Gewicht von 41 Pfund.

Wittenberg. 16. Juli. Ein schwerer Unglücksfall betraf heute vormittag den Major Gebier, Kommandeur des 3. Bataillons. Sein Pferd schaute in der Adlerstraße vor einem Radfahrer und warf bei einem plötzlichen Seitenrücken den Reiter ab. Bei dem Sturz schlug der Verunglückte mit dem Kopf an eine Bordwand, er erhielt außerdem von der Pferde einen Huftritt auf die Brust und mußte,

schwer verletzt, in einem schnell herbeigeholten Krankenford in seine Wohnung geschafft werden.

Wittenberg. 15. Juli. (Feldtelegraphenbau.) Von Mannschaften des Telegraphen-Bataillons Nr. 1 aus Berlin werden in unserer Gegend jetzt interessante Übungen im Feldtelegraphenbau ausgeführt. In der Sternstraße Nr. 3 ist ein Feldtelegraphenbureau eingerichtet, das am Sonnabend bei freitragendem Regen mit Pratal und heute bei gutem Wetter mit Friedrichsdorf verbunden wurde. Zur Leitung wird ein nur wenige Millimeter starkes, isoliertes Kabel mit sieben Adern verwendet. Im freien Gelände wird das Kabel auch frei auf die Erde gelegt.

Wittenberg. 13. Juli. „Mit der Nichte geschmückt und dem Brautgesandten“ fuhr am Montag ein Brautpaar vor der Stadtkirche vor, um sich Trauen zu lassen. Die jungen Leute hatten eins zu viel, das war der Brautsmund, der nach der kirchlichen Gewohnheit der Braut nicht mehr zukam, und eins zu wenig, das war die Beschäftigung des Standesamtes über die vollzogene standesamtliche Verbindung, ohne welche die kirchliche Trauung nicht erfolgen darf. Es wurde das dem Paare mitgeteilt mit dem Ersuchen, den Brautsmund abzulegen und den Schein herbeizuholen, beides wurde von den jungen Leuten verweigert. Und zwar das Ablegen des Schmides der Leute wegen, und das Herbeiholen des Scheines wegen Mangel an Zeit. — Es wäre sonst zu spät für den Photographen geworden, der sie im Brautstaat „aufnehmen“ sollte. So haben denn die beiden auf die kirchliche Trauung verzichtet und sind zum Photographen gefahren.

Sobban. 16. Juli. Der 1 1/2-jährige Sohn des Einwohnens Stephan von hier wurde heute von einem Mähwagen überfahren. Das Kind erlitt mehrere Beinbrüche und mußte in ein Pössaer Krankenhaus geschafft werden.

Groß-Särchen. 15. Juli. Vor etwa 4 1/2 Jahren wurde der Bierkutscher Förster, der beim Brauereibesitzer Ladomsky beschäftigt war, auf dem Wege von Jels nach Groß-Särchen von seinem Gefährt überfahren und getötet. Dagegen 73 W. die der Verstorbenen einfließt hatte, fehlten, nahm man allgemein einen Unfall als Todesursache an und wurde auch der Witwe daraufhin eine Rente zugestanden, die sie noch heute bezieht. — Nun haben sich in Jels vor einiger Zeit zwei Frauen gezeigt, wobei die eine der andern zurief: „Ihr habt ja Förstertens ermurt!“ Uebrigens will am Tage des Unfalls jemand gehört haben, wie eine in Jels wohnende Frau zu ihrem Schwiegerohne sagte: „Geh nur, noch kriegt du ihn ein!“ Diese Neußerung bringt man ebenfalls mit dem Tode Förstertens in Zusammenhang. Der der Tat Verdächtige ist schon seit längerer Zeit nicht mehr in Jels anständig. — Was an der ganzen Sache wahr ist, wird sich bald herausstellen.

Hernburg. Eine Kur nach der des Dr. Eisenhart nahm ein Einwohner eines benachbarten Dorfes vor. Um die Hühner seines Gutes vom Ungeziefer zu befreien, „babete“ er sie in Carbol-säure. Das probate Mittel wirkte radikal und zwar nicht nur auf die Flöhe, sondern auch auf die Hühner. Nicht weniger als 52 Hühner wurden unter einem Schauerquerschnitt zur Strecke gebracht. Aht kamen mit dem „nackten“ Leben davon.

Halle a. S. Geständnis des Müttermörders. Der Tischler Wipper, der die eigene Mutter ermordet und beraubt hat, insolge seines Leugnens und seiner recht geschickten Verteidigung aber dem

Beile des Scharrichters zu entgehen wußte, hat jetzt nach Eintritt der Plekstrafzeit des Schwurgerichtsurteils, durch das er zu lebenslänglichem Zuchthaus angeht. Vor seiner Ueberführung in die Straf-anstalt Ludau schrieb er seiner Schwester, daß er endlich gesehen wolle, daß er den Raubmord begangen hat und alles lo gewesen sei, wie es der Staatsanwalt vor Gericht geschildert habe. Der Müttermörder bittet seine Geschwister um Verzeihung.

Halle a. S. 15. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute abend gegen 9 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof. Der verheiratete Eisenbah-affizient Albert Wiegmann wollte kurz vor einem einmündigen Schnellzug das Gleis überqueren, wurde jedoch von der Maschine erfaßt und zermalmt. Der Tod des Bedauernswerten trat auf der Stelle ein. — Eine folgenschwere Explosion entstand heute nachmittags in der Zornischen Konditorei in der Leipziger Straße hier. Als der Geschäftsinhaber mit einem Lehrling namens Babst aus Teufelsthal einen Marmeladeofenapparat abheben wollte, explodierte auf bis jetzt nicht ermittelte Weise der Ofenwasserfessel. Der Lehrling wurde beiseite geschleudert und schwer verbrüht, während Zorn und ein zweiter Lehrling geringere Verletzungen erlitten. Die Arbeit wurde außerdem ein Verbruch durch die verheerete Feuerwehrlage für Ueberführung der Verletzten in das Krankenhaus. Der schwerverletzte Babst ist gegen Abend seinen qualvollen Leiden erlegen.

Halberstadt. 16. Juli. Von Strolchen überfallen. Ein aus Sommer stammender Handwerksbursche, der gestern abend nach 10 Uhr im Graben an der Göttinger Chaussee sein Abendbrot verzehrte, wurde von zwei Strolchen angefallen, von denen ihm der eine an die Kehle faßte und ihm drohte, ihm mit dem Messer den Hals abzuschneiden, wenn er nicht sein Geld herausgäbe. Der Ueberfallene lieferte ihnen seine Verhaftung im Betrage von fünf Mark aus, außerdem zogen sie ihm auch die Stiefel aus. Von den Strolchen ließ sich noch jede Spur.

Stendal. 17. Juli. Selbstmord im Gefängnis. Der 18-jährige Dienstknecht Hermann Klinge, der am 28. Mai den 84-jährigen Altkrieger Christoph Buchholz in Wienohlfach nach einem Streite mit dem Beile erschlug und für diese Tat zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, erhängte sich in seiner Zelle.

St. Andreasberg. 16. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend mittags. Der Kleinwermeister Einbrodt hatte vor längerer Zeit von einem Bekannten ein Gefäß einer Henschlerkanone (Kaliber 37 cm) bekommen. Nicht ahnend, daß das Gefäß noch geladen, also sog. Windgänger war, hatte er es wiederholt zum Aufreihen von starkem Weisholz genommen, so auch am Sonnabend. Als nur E. einige Schläge auf das Gefäß getan hatte, erfolgte die Explosion. Einbrodt wurde die linke Hand zerhackt und der Verletzung im Gesicht schwer verletzt, so daß wenig Hoffnung auf Erhaltung des Augenlichtes bei ihm besteht. Beide wurden sofort nach der Göttinger Klinik übergeführt.

Weißfels. Gegenwärtig befinden sich hier 107 Schuhfabriken, in denen 3355 Arbeiter beschäftigt werden. Hierbei sind nur die Betriebe gezählt, die als wirkliche Schuhfabriken angesehen werden können. Außerdem gibt es noch eine ganze Masse Personen, die sich mit ihrer Familie mit der Herstellung von Schuhwaren betreffen, aber als wirkliche Schuhfabriken nicht in Frage kommen.

„Ein wahrhaftiges Wunderwetter.“ bestätigte dieser, unseiner ist das gewöhnt. Hier ist es allerdings mäßig und warm, schade, daß ich gleich wieder fort muß. Es ist doch die reine Dejjagd. Nicht Zeit hat man, sich umzusetzen. Wurde esig nach dem Schlosse beordert! Mit dem alten Herrn ist's wieder nicht ganz richtig.“

„Wie steht es denn mit ihm?“ fragte es von allen Seiten. Der Arzt suchte die Abseln.

„Es gab wieder mal eine heftige Szene, Sie wissen ja vermutlich warum. Vorläufig befindet sich der alte Herr wieder besser. Freilich, wenn sich derartige Auftritte öfter wiederholen, werde ich für nichts. Der alte Starckoff weicht seinen Fingern breit von seinem Posten ab. Er war ja wohl kein Leben lang kein sanftes Lamme, aber mir scheint, sein Jähzorn hat eher zu als abgenommen. Ich sagte es ihm geradeweg ins Gesicht, daß es lebensgefährlich für ihn ist, sich in solcher Weise aufzuregen, er aber, hatt ich, sich in solcher Weise aufzuregen vor Zorn und Wut, wurde ganz blaurot vor Zorn und Wut, wurde ganz blaurot vor Zorn und Wut, wurde ganz blaurot vor Zorn und Wut.“

„Soll ich um einen bloßen Laune willen auf meinen Wunsch verzichten? Weil die Kräfte sich einbilden, Herr von Saldern nicht betreten zu können, soll ich nachgeben? Das geschieht nie, nie! Ich werde den Eigensinn zu brechen wissen! Sie soll sich hüten!“

„Ich rede bedächtig auf ihn ein, aber es half nicht viel. Darauf traf ich Baronesse Marianne; sie hatte rotgemeinte Augen. Da sie mich fragte, konnte ich auch ihr nicht verhehlen, daß die Unruhigkeiten dem Freiherrn einmal das Leben kosten können. Die junge Dame scheint mir eben-

falls ein Heiner Trostspott zu sein. „Mein Gott“, rief sie lebhaft, „es handelt sich doch um mein ganzes zukünftiges Leben! Soll ich, — muß ich dasurchbare Opfer bringen? Weshalb zwingt man mich zu einer Heirat, vor der mir graut? Sagen Sie, Doktor, muß ich das tun, was man von mir verlangt?“ Ich konnte nicht ja, nicht nein sagen, ich sehe ja selbst keinen Ausweg! Wirklich eine schlimme Sache.“

Der Doktor trank sein Glas Glühwein leer und verabschiedete sich eilig. Man hörte sein Wägeln rasch davonraffen.

Die Güte des Donatorienstiftens blieben noch eine Weile bestannen, einfließige Bemerkungen austauschend; dann erhob sich einer nach dem andern, um den Heimweg anzutreten.

Nach der jungen Oberförster Hellborn brach bald auf. Mit seinem Gedanken beschäftigt, schritt er durch die stämmigen, unfreundlichen Krüppel-nacht seiner einamen, mitten im königlichen Forst gelegenen Behausung zu. Wieder stand er vor dem finster dastehenden Schlosse Still, und alles, was der Guts-Inspektor von den Beobachtern erzählt hatte, zog noch einmal durch seinen Sinn.

2. Kapitel. Die königlichen Forsten begannen gleich hinter den freifürstlichen Wäldungen. Das Haus, das Oberförster Hellborn mit seiner Mutter, einer kränklichen, blaffen Frau vor kurzem bezogen, lag sehr armützig auf einer kleinen Anhöhe mitten im Walde. Alte Inorrigie lichen umstanden es wie treue Wächter. Oben in den beiden Erkerhäusern hausten ein paar

Jägerburden und eine robuste Magd besorgte das Hauswesen. — Frau Hellborn, die Witwe eines Steuers-Inspektors, war eine kleine, schmachtige Erscheinung, und wenn man den hochgewachsenen, hünenhaften Sohn neben ihr sah, der ihr nicht im geringsten ähnlich war, so mußte man sich unwillkürlich wundern über den Gegensatz, den die beiden bildeten. Da die junge Frau schon jahrelang krankelte, so hatte sich der Sohn in diese Waldgegend verziehen lassen; er hoffte, daß seine Mutter in der reinen Luft mehr leicht Heilung, so doch Linderung ihrer Leiden finden würde. Er war überhaupt voll zärtlicher Fürsorge für die Kranke und tat, was in seinen Kräften stand, ihr Leben erträglich zu gestalten, denn er liebte die Mutter und verehrte sie hoch. Diese beiden Menschen waren auch ganz aufeinander angewiesen, denn sie bejaßen auf der Welt keinerlei Verwandte oder Freunde, und so mußte eines dem andern alles sein. Die jahrelange Krankheit hatte es mit sich gebracht, daß sie sich nach und nach von jedem Besuche zurückzogen; dennoch empfanden beide nie das Bedürfnis nach Zerstreuung oder den Freuden und Vergnügungen der großen Stadt. Klaus Hellborn liebte nichts so sehr als seinen Wald. Hier war er zufrieden und glücklich. Es war wohl nur die Macht der Gewohnheit, die ihn immer wieder zu der grünen Einsamkeit zog. Dorte er je einmal Geschichte in der Stadt so wieder selber eifrig erledigt, und er amete erst wieder auf, wenn die Bäume des geliebten Waldes wieder vor ihm auftauchen, wenn das grüne Dämmerlicht ihn wieder umfing. —

Fort. folgt.

Gräfenhainichen, 17. Juli. (Einbruch.) Der Schuhmacher Schürmer aus dem nahen Radis hatte in der vorigen Woche von der hiesigen Sparrasse 1100 Mk. abgehoben. Als er sich am Sonntagabend mit seiner Familie im Gasthose befand, wurde ihm das Geld gestohlen.

Zeitz, 13. Juli. Heute Vormittag stürzte in der Schützenhalle Gas aus. Als der Wirt Jassland mit einem Streichholz nach der Ursprungsstelle suchte, erfolgte eine Explosion. Die Halle wurde zertrümmert, Jassland ist tödlich verletzt.

Altenau, 15. Juli. Verunglückter Radfahrer. Gestern abend stürzte der Kaufmann Rudolf Werner auf einer abfahrenden Stelle der Straße zwischen Eggersberg und Martinroda mit dem Rade. Er brach das Genick und war sofort tot.

Vermischtes.

Kühle und nasse Sommer in früherer Zeit. Der gegenwärtige wechselvolle und nasse Sommer erinnert lebhaft an regnerische Sommer früherer Zeiten. So waren vom 12. Juli bis 25. September 1585 nur vier Tage ohne Regen. Der Sommer 1588 war so regnerisch, daß man das Korn zum Teil auf Mähnen nach Hause holen mußte. 1588 regnete es fast 23 Wochen in einem Fort, und die Ernte konnte erst sehr spät stattfinden. 1596 regnete es von Pfingsten bis Weihnachten fast ohne Unterbrechung, 1623 vom ersten Mai sechs Wochen lang, so daß alles Korn verdarb. 1650 stand das Korn des vielen Regens wegen bis an die Lehren unter Wasser, verkaufte auf dem Salme, und das Vieh starb aus Mangel an Nahrung. In den folgenden Jahrhunderten, zeichnete sich unter anderem das Jahr 1771 durch Regen und Nässe aus. 2816 gingen der großen Nässe wegen im Juli und August viele Tausend Ruder Heu und Getreide verloren; das Vieh mußte in den Ställen gefüttert werden; 1828 regnete es vier Wochen in der Ernte fast unaußföhrlich und tat dem Getreide großen Schaden. Noch trauriger war der Sommer 1829, wo der Regen zum Anfange der Heuernte begann und bis zum Winter fortdauerte. Auch der ganze Sommer 1830 war mit Ausnahme einer Woche so regnerisch, so daß viele Familien kein Brot hatten.

Ueberschwemmungen bei Berlin. Die Niederungen in der Umgegend von Berlin sind weithin überfluthet. Außer der Havel und Spree letzte die bei Potsdam mündende Nutze bei Trebbin alle Wiesen unter Wasser und spülte große Heuwarde fort. Seit 40 Jahren hat das Wasser im Sommer nicht so hoch gestanden wie jetzt.

Die Berliner Dienstmädchen wollen sich verbessern. Eine Dienstboten-Versammlung beschloß folgende Forderungen: Die tägliche Arbeitszeit darf nicht mehr als 12 Stunden einschließlich der Ruhepausen betragen. In jedem Wochentag sind dem Dienstmädchen 4 freie Stunden zu gewähren, die aber vor 8 Uhr Abends liegen müssen. In jedem Sonntag hat das Dienstmädchen einen halben Tag frei. Die Gefindeordnung wird ausgeschrieben und durch einen freien Arbeitsvertrag ersetzt.

Vom Hochwasser. Die furchtbaren Regengüsse haben in Ost- und Mitteldeutschland, in Schlesien und im Sächsischen gewaltiges Hochwasser erzeugt, das an die Katastrophen von 1897 und 1903 erinnert. Besonders groß sind die Vermuthungen auch diesmal wieder in Schlesien. Eine Hubschiff jagt die andere. Was das Wasser nicht vernichtete, tat der Sturm, der Bäume knickte, Häuser und

Telegraphenleitungen beschädigte. Zahlreiche Brücken wurden zerstört. Zum Glück sind die Menschenverluste viel geringer, als 1897, in welchem Jahre das Hochwasser in Schlesien 105 und in Sachsen 43 Menschenleben forderte, auch unter den heldenmüthigen Krieger, Soldaten. Die Schugbauten nahmen den Hochwasser vieles von seiner Gewalt. Im Waldeburger Gebiet ist die Getreide-, Kartoffel- und Obstternte vernichtet.

Mordprozeß gegen Rechtsanwalt Han. Mittwochs früh begann vor dem karlsruher Schwurgericht die Verhandlung in dem Mordprozeß gegen den außerordentlichen Professor an der George-Washington-Universität und Rechtsanwalt Dr. Karl Han aus Baltimore. Han wird bekanntlich beschuldigt, am 6. November v. J. seine Schwiegermutter, die Witwe des großherzoglichen Medizinalrats Dr. Mositor aus Karlsruhe, in der Lichtenthaler Allee niederschossen zu haben. Die Frau des Angeklagten hat, wie gemeldet, durch Selbstmord geendet. Circa 60 Zeugen sind geladen. Der Prozeß wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Was nicht niel- und nagelst ist, wird gekohlen. So in Donauersingen ein Dampfseffel, der von der fürstlich-bayerischen Hofbrauerei anstrangiert, vor einem Wirtheisraum zur Beschäftigung für Viehhäber lag. Ein solcher fand sich, ließ den Kessel auf sein Fuhrwerk laden und fuhr damit nach dem 12 Kilometer entfernten Willingen, wo er ihn an einen Eisenhändler loskühlte. Dann verschwand der „fandige“ Geschäftsmann.

Ein Lehrer wegen Baumfrevels verurtheilt. Das Schöffengericht in Gehren in Schwarzburg-Sondershausen verurtheilte den Lehrer Preiß aus Großtrethenbach wegen Baumfrevels zu 40 Mark Geldstrafe oder 44 Tagen Gefängnis. Er hatte, von einer Kontrollversammlung heimkehrend, 44 junge Bäume theils umgeknipft, theils ausgeriffen. In seiner Entschuldigung gab er sinnlose Truntheit an. Aus seinem Amt ist er sofort entlassen worden.

Von Schweinen angegriffen wurde der „Schl. Bzg.“ zufolge ein Eisenbahnfahrer von Starjaska nach Sosnowice (Russisch-Polen) ein Schweinehirt, der sich in betrunkenem Zustande in einem mit Schweinen beladenen Waggon begeben hatte. Bei der Ankunft in Sosnowice fand man von den Unglücklichen nur noch Skelet und die Kleiderreste vor.

Achtzigtausend Mark im Zuge gerammt. Aus Genf wird berichtet: Ein Reisender, der von Südamerika kam, benutzte den direkten Schnellzug Mail-Ansbach. In Baden stieg er aus, da ihm ein Mitreisender sagte, er sei bereits in Karlsruhe. Als er seinen Koffer gewahrt wurde, war der Zug bereits verschwunden und mit ihm kein Portefeuille, enthaltend einen Scheck und Banknoten im Betrage von 80000 M. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Die größte Warmor-Sprengung in Europa. In den Warmorbrüchen bei Carrara in Italien ist eine Sprengung vorbereitet, welche die größte in Europa bisher vorgenommene sein wird. Es kommen 8000 kg Sprengstoff und 50 kg Schießbaumwolle zur Verwendung. Man berechnet, daß durch den Schuß eine Gesteinsmasse von 190000 kbm im Gewicht von 500000 Tonnen gesprengt wird.

Eingekürter Kirchturm. Aus Czernowiz berichtet man: In Augustendorf stürzte der Turm der katholischen Kirche infolge Senkung des Fundaments ein. Aus dem Schut wurde bereits eine Leiche hervorgezogen. Außerdem sind 8 Personen

schwer und sechs leicht verletzt. Man befürchtet, daß das Unglück noch mehr Opfer gefordert hat.

Aus aller Welt.

Großenhain, 15. Juli. Einen schweren Unglücksfall erlitt ein Unteroffizier des 181. Infanterie-Regiments, der vernichtete Nacht auf einem Fahrrad die Bappelallee zwischen Großenhain und Jüchelen passierte und dabei in ein Staffler-Gesähr hineinfiel. Er wurde überfahren und trug eine Gehirnerschütterung davon, sodaß sich seine Verbringung in das hiesige Krankenhaus nötig machte.

Zeppin, 14. Juli. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich vorgestern im hiesigen Dreie. Der Eigentümer A. Drogan war bei dem Gindeten seiner neuen Scheune beschäftigt. Infolge eines Selbsttritts stürzte er in die Tiefe, wobei der Bedauernswerte beide Arme brach und sich einen Schädelbruch zuzog. Der Tod des Verunglückten trat nach wenigen Stunden ein.

Wiesla, 16. Juli. Heute morgen wurde in dem Haus für des Gemeindefrauen in Pöns, wo die Schuhmacher Schweißsehlen Geleute wohnen, die 50-jährige Ehefrau mit durchschnittener Nese aufgefunden. Schmelze wurde in der Umgegend verhaftet und hat bereits ein Geständnis abgelegt. Der Grund zu der That soll Verurtheilung sein.

Peine. Im benachbarten Dreie Schwicheldt ist das Kind des Handelsmannes Wilkes unter merkwürdigen Umständen zu Tode gekommen. Das Kind ist vor kurzer Zeit geimpft worden, hat bald darauf eine Lähmung erlitten und ist erblindet; schließlich ist der Tod eingetreten. Durch die ärztliche Untersuchung ist festgestellt, daß die Krankheit durch die Impfung hervorgerufen ist. Die Regierung hat ausführlichen Bericht über den Vorfall eingefordert.

Döbeln, 12. Juli. Dem Zuge der schmalspurigen Eisenbahn Döbeln - Mügeln entsprang am Mittwoch abend während der Fahrt nach Döbeln kurz nach Verlassen der Station Schreiber ein fettes Porzellan und trolte auf dem Bahngleis nach Schreiber zurück. Das Jügel hielt und fuhr zurück, bis der Durchbrenner erreicht war. Dieser wurde von Bahnbrennern überwältigt und nach schweren Anstrengungen seinem Käfig wieder überliefert. Nach vollbrachter Tat konnte zur größten Geistesfreiheit der Mitreisenden die Fahrt fortgesetzt werden. Als aber in Döbeln der Anschlag an die Hauptbahnen nicht erreicht wurde, da wars für manchen mit der Geistesfreiheit zu Ende.

Criem, 16. Juli. Ein Großfeuer zerstörte in Moselorte Entsch 22 Wohnhäuser mit zahlreichen Wirtschaftsgebäuden ein, darunter auch den befallenen 1642 erbauten Simmerer Hof.

In der Stadt Yrmont hat man in dieser Saison streng die Polizeiverordnung betr. das Verbot deshaltens von Schweinen während der kurzzeit durchgeführt. Sogar in den entlegensten Häusern der Stadt, die einen durchaus ländlichen Charakter tragen, mußten die nutzbringenden Tiere entfernt werden, was die glücklichen bzw. unglücklichen Besitzer in nicht geringe Ausregung versetzte.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 21. Juli:
Dreikirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Langguth.

Anzeigen.

Für meine Mineralwasser-Fabrik suche ich für sofort einen **jüngeren Arbeiter.** Kost und Logis im Hause. **Max Sessler, Zeitz.**

Eine freundliche **Wohnung** sofort eventl. später zu beziehen, hat zu vermieten **Bermann Beck.**

Mehrere schöne **Wohnungen** in meinen Häusern Ackerstraße und Holzdorferstraße per 1. October und Mitte August zu vermieten. **A. Wagner.**

Neue Kartoffeln hat zu verkaufen **Oscar Scheibe.**

Einen gefötten **Zuchtbullen** und einen **Wurf Ferkel** verkauft **W. Ziehe, Güterlitz.**

Neue Kartoffeln eigener Ernte, 5 Liter 45 Pfg., empfiehlt **W. Voigt's Nachf.**

Jeden Posten Roggen kauft zum höchsten Tagespreis **G. Klausenitzer.**

Neue geräucherte Vollheringe empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Knorr's Hafermehl empfiehlt **Otto Riemann.**

Kräftige Arbeiter die bei uns während der diesjäh. Kampagne einen Posten haben wollen, können sich schon jetzt vormerken lassen. Die Akkord- und Tagelöhne sind wieder um ganz wesentlich erhöht worden. **Zuckerfabrik Mühlberg a. C. in Brottemwig.**

Russische Sardinen ff. Delsardinen empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.** **Neue saure Gurken** empfiehlt **Otto Riemann.**

Bergamentpapier zum luftdichten Verschließen der Cinnabehältnisse empfiehlt **Herrn Steinbeiß,** Buchdrucker.

Druckjacken **Barchend-Jacken** mit und ohne Koller empfiehlt in großer Auswahl **Carl Quehl.**

Trauerhüte in großer Auswahl und allen Preislagen mit 5% Rabatt empfiehlt **Gustav Albrecht,** Holzdorferstraße.

Magenleidenden teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mich von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden gelöst hat. **A. Hoock, Lehrer, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**

„Die Hilfe“ Berlin-Schöneberg Wochenschrift für Politik, Literatur und Kunst o. Herausg. D. Fried. Naumann = Probe-Abonnement = kostenfrei * Agenten = überall gesucht.

Gummierete Postpaket-Anklebezetteln hält vorrätig **H. Steinbeiß, Buchdrucker.**

Stachel- und Johannisbeeren
verkauft **E. Klauseniger.**

ff. neue Citronen
empfehlen **J. G. Hollmig's Sohn.**

Hoffmann's Mischhonig
verfeinert mit
bester Invert-Raffinade
garantiert chemisch rein
auch für den feinsten Frühstücks-
tisch geeignet
per Pfund 45 Pfg., bei Mehr-
Abnahme billiger.
Alleinverkauf bei
J. G. Fritzsche.

ff. Delikatesse-Backschinken

rohen Schinken
frische grüne
Ginlege-Gurken
frisch eingetroffen, empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Neue Malta-Kartoffeln
sowie feinste
Matjes-Heringe
empfehlen von frischer Sendung
Otto Riemann.

Gummentaler Gdamer Gamembert-Vimburger
und ff. Landkäse
empfehlen **J. G. Fritzsche.**

Friseur-Staub-Schnurrbart-Taschen-Kopfhaar-Bürsten-Taschenbürsten-Taschenspiegel-Rasierpinsel
in verschiedenen Preislagen
empfehlen
Drogen-Handlung
O. Schwarze.

MAGGI
Bouillonkapseln
in Glasröhren.
5 Kapseln kosten 25 Pf.
1 Kapsel genügt zu 1 Tasse Bouillon.
Zu haben bei:
Otto Riemann.

Selbstgeröstete Kaffee's
à Pfund 1,00, 1,20, 1,40, 1,60,
1,80 und 2,00 Mk.
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Neue Gänsefedern
wie sie von der Gans gerupft wer-
den, mit allen Daunen à Pfund 1,40
Mk., dieselben Federn mit allen Dau-
nen, grob gerupft, à Pfund 2,10 Mk.,
gut gerupft mit allen Daunen à
Pfund 3,00 Mk., verleihe geg. Nachn.,
nehme, was nicht gefällt, zurück.
August Schuch, Gänsemasanstalt
Neu-Trebbin (Diederich).

Nachlaß-Verzeichnisse
hält vorrätig die **Buchdruckerei.**

Steppdecken,

glatt und gemustert, in den Preislagen von 4, 5, 6, 8,
9, 10 und 12 Mark
empfehlen in großer Wahl **Carl Quehl.**

Deutzer Motoren

für alle Gasarten und flüssigen Brennstoffe.
In allen Grössen von $\frac{1}{2}$ —2000 PS, seit 40 Jahren
erprobt und bewährt in allen Betrieben von
Gewerbe, Landwirtschaft u. Industrie.
Heizgas-Anlagen. Pumpwerke. Sauggas-Anlagen.
Ergin-Motoren, Lokomobilen, Lokomotiven.
Gasmotoren-Fabrik Deutz
Ing.-Bür. u. Werkstatt **Leipzig** Gerberstrasse 1.

Die Apotheke in Annaburg

hält vorrätig:
Selters und Brause-Simonaden, Citronensaft Flasche
25 u. 50 Pfg., **Simberkast** Flasche 60 Pfg. u. 1 Mk., das
Pfund 60 Pfg., **Apfelwein** Flasche 50 Pfg., **unverfälschten**
Medizinäl-Ungarwein fl. Flasche 60 Pfg., **Wosel, Rhein-**
und Rotwein Flasche von 1,25 Mk. an, **Portwein, Ma-**
laga und Sherry von 2 Mk. an, **feinsten Cognac** Flasche
zu 2,50 u. 3,50 Mk., fl. Flasche zu 1,25 Mk., **Aromatique**
(Magenlikör) zu 0,50 u. 1,75 Mk., **Reichel's Litor-Essenzen,**
Verrat und Rum in halben und ganzen Flaschen.

Knaben-Stoff- und Wasch-Anzüge
empfehlen zu billigen Preisen
Seb. Schimmeyer.

Photographische Apparate und Bedarfs-Artikel
empfehlen **Otto Schwarze, Drogenhandlung.**

Die Apotheke in Annaburg
hält vorrätig
frischbezogenes extrazartes
Speiseöl, à Pfd. 1 Mark,
starken **Speise-Olfig**,
à Liter 20 Pfg.
Neu! Neu!

Pyramiden-Fliegenfänger
à Stück 10 Pfg. empfiehlt
Drogerie Annaburg
D. Schwarze.

Zeichenhefte
Nr. 1, 2 und 5
Diarien in starkem Einband,
Wachstuch-Diarien,
Zeichenblätter,
Oktaohefte mit Linien
empfehlen **Herrn Steinbeiß,**
Buchdruckerei.

Reichsadler-Papier
für Behörden hält vorrätig
Buchdruckerei H. Steinbeiß.

Mondamin
in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfd.-Paketen
empfehlen **Otto Riemann.**

Bevor Sie sich ein Fahrrad
anschaffen, ist es lohnend, daß Sie sich mein
Lager in nur **erittfähigen Marken** ansehen.
Fahrräder
von 75 Mark an.
Mäntel, Schläuche, sowie sämtliche Fahrradteile
halte stets auf Lager.
Reparatur-Werkstatt. Verkauf auch auf **Zeitzahlung.**
Bei Kauf eines **Fahrrades** wird **Eisenbahnfahrt** vergütet.
Oskar Steiner, Wittenberg, Markt 5.

Ausschneiden! **Aufheben!**
 
Mit Bezug auf **Bequemlichkeit, Wassersparnis** und
solider Arbeit kann etwas **Besseres** nicht empfohlen werden,
als **Wannen** System „Krauß“.
Brochüre **versendet gratis** und **franko**
Wilh. Grahl, Schmiedestr., Annaburg, Bz. Halle.
Meine **Wannen** haben keine mit **Salzsaure** oder
Bronce getriebenen **Nähte**, sondern sind im **Vollbade** im **Gan-**
zen **verzinkt** (Nähte **verzinkt**), daher **Korrosion** werden
ausgeschlossen.

Ansichtspostkarten von Annaburg
in verschiedenen Mustern empfiehlt
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Zu unserem am
Sonntag den 21. Juli, abends von 7^{1/2} Uhr ab
im **Gasthof zum goldenen Ring** stattfindenden
Reserve-Abschieds-Kränzchen
erlauben wir uns **höflichst** einzuladen.
Die kommandierten Handwerker und Burschen.

Annaburger
Geellschaftshaus.
Sonntag den 21. Juli er., von
Nachm. 3 Uhr ab
Großes Hühner-
Auskegeln
auf dem **Billard**, wozu **höflichst**
einlabet **Hermann Beck.**

Bürgergarten.
Sonntag und Sonntag:
Bratwurst-Essen
Es ladet **freundlichst** ein
Carl Mörtz.

Waltersdorf.
Sonntag, den 21. Juli, ladet zur
Tanzmusik
freundlichst ein **Gastwirt Saub.**

Bürger-
Schützen-Verein.
Sonntag, den 21. Juli er.,
Nachmittags 3 Uhr
Schiessen.
Zahlreiches **Ergehen** erwünscht.
Der **Vorstand.**

Frische selbstgeröstete
:: Kaffees ::
per Pfd. 1,00, 1,20, 1,60 und
2,00 Mk.
ff. Perl-Kaffee
per Pfd. 95 Pf., 1,40 u. 1,80 Mk.
empfehlen **J. G. Hollmig's Sohn.**

Kaninchenzuchtverein
Sonntag, den 21. Juli er.,
nachmittags 4 Uhr
Verammlung
im Vereinslokal „zur Weintraube“.
Gäste sind **willkommen!**
Der **Vorstand.**

Damen-Blusen
in **Mouffeline, Organdy, Batist,**
Zephyr, Cattun und **Barbend**
empfehlen in **größter Auswahl**
Carl Quehl.

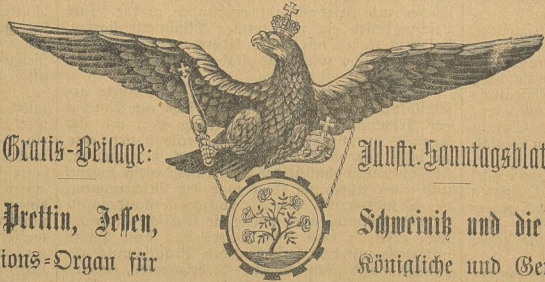
Für die **zahlreichen** **Glied-**
wünsche und **Gedanken** zu
unserer **Silber-Jochzeit**
sagen wir **hiermit** **Allen**, ganz
besonders aber dem **Männer-**
Turn-Verein und den **lieben**
Sangesbrüdern unseren
herzlichsten Dank!
W. Nicolaus und Frau.

Kufel's Kindermehl,
Mondamin
empfehlen die
Drogerie Annaburg
D. Schwarze.

Redaktion, Druck und Verlag
von **Hermann Steinbeiß** in **Annaburg.**

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr.-Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angekommene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 84.

Sonnabend, den 20. Juli 1907.

11. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die kaiserliche Familie auf Wilhelmshöhe. Die Ankunft der Kaiserin und der beiden jüngsten kaiserlichen Kinder auf Schloß Wilhelmshöhe ist nach den bisherigen Dispositionen auf den 22. d. Mts. festgesetzt. Der Kaiser wird dagegen erst am 5. August dort eintreffen, nachdem er nach Beendigung seiner Nordlandreise einige Tage in Swinemünde sich aufgehalten hat. Am 18. August findet auf Schloß Wilhelmshöhe in Gegenwart des Kaiserpaars die feierliche Nagelung von 61 Fahnen für das sechste und zehnte Armeekorps statt.

Von der Nordlandfahrt des Kaisers. In Tromsø ist der Kaiser mit dem Fürsten von Monaco zusammengetroffen, in Swinemünde nach Spitzbergen unternimmt. Bei dem Fürsten, dessen Gast der Kaiser war, befanden sich der Spitzbergenforscher Nachsen und Kapitän Johannsen, Ranjens einflussreicher Begleiter.

Kaiser Wilhelm wird, wie die „Nat.-Ztg.“ offiziös mitteilt, Anfang August, von der Nordlandfahrt zurückkehrend, in Swinemünde eintreffen. Dort soll dann eine Flottenrevue stattfinden. Der König von Siam wird wahrscheinlich dieser Tage mit Kaiser Wilhelm an der Nordlandreise zusammenkommen und dann in der ersten Hälfte des Monats August der Reichshauptstadt einen mehrtägigen Besuch abstatten.

Der vierte Sohn des Kaisers, Prinz August Wilhelm, der im Januar sein 20. Lebensjahr vollendet hat, wird im Herbst d. Js. die Straßburger Universität beziehen und einen Teil des Palastes bewohnen.

Nach einer Meldung des „L. T.“ aus Koburg sollen in der Ehe der früheren Großherzogin von Sachsen mit dem Großfürsten Mikail erste Unstimmigkeiten aufgetreten sein. Eine Scheidung dieser Liebeshenker ist wahrscheinlich.

Der Erbe von Niedheim.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(3. Fortsetzung.)

„Ja, und was das ärgste ist, Rittmeister v. Saldern-Niedheim ist sterblich in seine schöne Cousine verliebt, er hofft stark, sie dennoch zu erlangen, obwohl sie auch ihm gegenüber durchaus keinen Hehl aus ihrer Abneigung macht. Er ist allerdings schon vierzig Jahre alt und soll ein etwas flottes Leben geführt haben, nichtsdestoweniger hat er verstanden, den alten Freiherren durch Schmeicheleien ganz für sich einzunehmen. — Der Alte ist blind und taub für die vielen Fehler des zukünftigen Majoratsheeren. So hat die junge Baroness eigentlich viele Unannehmlichkeiten durchzustampfen, die ihr jugendlicher Frohsinn leicht nicht darunter, sie ist voller Liebermut und macht manden tollen Streich. Ich stelle ausgerechnet mit ihr, mir erzählt sie gelegentlich alle ihre großen und kleinen Leben. Mandmal kann sie auch ganz ernsthaft sein und zuweilen hat sie mich schon gefragt, was sie eigentlich anfangen sollte, wenn „Großpapa“ dabei bliebe, sie völlig mittellos zurückzulassen.“

„Ach, Baronessen.“ tröstete ich sie fürzlich, „darüber machen Sie sich nur ja keine Sorgen, Sie werden eben heiraten.“

„Ja, ganz schön.“ meinte sie nachdenklich, „wenn nicht aber keiner will. — was dann?“

„Na, na.“ entgegnete ich ihr, „als ob Sie nicht

Staatssekretär Dernburg hat am vergangenen Montag, abends um 10 Uhr, an Bord des „Feldmarschall“ die Seereise nach Ostafrika angetreten. Schon um einhalb 6 Uhr hatte sich Herr Dernburg auf das Schiff begeben, um sich dort heimlich einzurichten. — Die Ankunft des Staatssekretärs und seiner Begleiter in Neapel erfolgt um dreiviertel 7 Uhr morgens. Dernburg erklärt eine sehr gute Reise gehabt zu haben. Das kann bekanntlich auf italienischen Eisenbahnen nicht jeder von sich sagen. Auf dem Bahnhof empfing und las Dernburg zahlreiche Telegramme. Beim deutschen Konsul wurde das Frühstück eingenommen.

Bei der Nationalfeier der in Berlin lebenden Franzosen hielt der Botschafter Cambon eine kurze Ansprache über die Bedeutung des 14. Juli, deren Beginn einer neuen Ära bedeutet habe. Dem Absolutismus sei durch den Vorkriegsstand ein Ende bereitet worden. Jetzt sei der Nationalfeiertag ein Fest des Friedens und der Eintracht. Er hoffe, daß der 14. Juli nicht nur für die Franzosen, sondern für alle Völker der Welt einen Tag der Freude und der Eintracht bedeuten möge.

Der Gesandtenrat über den zehntägigen Normalarbeitszeit wird laut „Post-Ztg.“ dem Reichstagen in der kommenden Session bestimmt zugehen. Die in Betracht kommenden Industriezweige haben sich fast ausschließlich mit der Herabsetzung der Normalarbeitszeit von 11 auf 10 Stunden einverstanden erklärt. Der Entwurf sieht gewisse Uebergangsregeln vor. Für Frauen ist die tägliche Arbeitszeit auf zehn Stunden zu beschränken, da sie auch für die häusliche noch Zeit behalten müssen.

Gegen die Auswüchse des Verkehrs. Wie die Münchener „Allg.“ berichtet, hat die bairische Regierung entschieden, die Vorschriften über den Verkehr auf den Staatsstraßen, insbesondere wieder Park, zu erlassen, um die Automobilismus, die eine so große Opfer gefordert haben, zu unterdrücken.

„Ich selber wüßten, daß ein so schönes Freier für einen haben kann.“

„Da fiel sie mir plötzlich unrieis lagend.“ Grollmann, sagen Sie schön? Bin ich denn wirklich schön, die Wahrheit?“

„Fast erdrückt hätte sie mich dabei dann fragte, ob sie denn den Saldern durchaus nicht heiraten wolle, sich doch nur alles genau überlegen, heilig mit beiden Füßen den Boden festhalten, kampfeslustig und sie schrie nein, und tausendmal nein! Sie nicht auch mit dieser entsetzlichen Wut keinen Mann, der vor mir wie Duzend andere Mädchen geliebt hat er, verlassen Sie sich darauf, Grollmann! Ich weiß alles! Mein zukünftiger Gatte darf keine außer mir je geliebt haben! Das ist die Bedingung, die ich stelle!“

Alle lachten über die drollig klingende Schilderung Grollmanns und taugten ihre gegenseitige Meinung aus, als hätte die Dürre aufgerissen wurde, und in großer Erregung ein Diener vom Schlosse erschien.

„Nun, was ist denn los, Jakob?“ rief Grollmann, „es ist doch nichts passiert?“

„Gott sei Dank, daß Sie da sind.“ entgegnete der Diener, und amte erleichtert auf. „Das gnädige Fräulein läßt Ihnen sagen, Sie möchten mit dem Kammerdiener sofort aufs Schloß kommen. Es hat heute wieder einmal einen heftigen Aufritt mit

— Geht es in Südwestafrika noch einmal los? Der berühmte Nebellenführer Moinaga ist von der Kapregierung, den deutschen Wünschen entgegen, freigelassen worden und hat sich in seine frühere Gegend von Upington begeben. Es ist kaum anzunehmen, daß er Ruhe halten wird. Für die deutsche Grenzwaacht ist deshalb eine recht schwierige Zeit angebrochen.

Holland. Viele Delegierte der Haager Friedenskonferenz, darunter alle Deutschen, wohnten der Feier bei, die die französische Abordnung anlässlich des französischen Nationalfestes (14. d.) gab. Wie weiter aus dem Haag gemeldet wird, soll demnächst eine Sitzung aller Konferenzteilnehmer abgehalten werden, in der die englischen Vertreter den vielbesprochenen Ueberlassungsvorschlag einbringen werden. Es ist also doch durchgeführt worden und man darf gespannt sein, welche Aufnahme der Vorschlag finden wird. Wahrscheinlich ist, daß er schnell irgend einer Kommission überwiesen und dort zu den Akten gelegt wird.

Frankreich. Die neuesten Pariser Meldungen zu dem „Avenir“ auf den Präsidenten Fallières bestätigen durchaus die Vermutung, daß der frühere Seemann Maille, der in der Nähe des Wagens des Präsidenten Fallières zwei Schüsse abgegeben hat, seinen Morbanschlag beabsichtigte. Er erklärte auf dem Volkstummelfest, er habe weder nach dem Präsidenten Fallières noch sonst jemand geschossen, sondern lediglich die öffentliche Aufmerksamkeit erregen wollen, um Gerechtigkeit zu erlangen durch mehrere Prozesse, die er verloren habe, ins Geld geraten, daß Maille an Verfolgungswahn abgefeuertem Geschosse sind noch vorhanden.

Der Minister Naft, der, durch den Gericht entscheidenden Spruch des Mann gemacht, wie ein Held nach der Welt und von seinen Anhängern wurde, hat der Senat einen em durch die Rechnung gemacht.



geben. Rittmeister von Saldern sagte da, er drängte den alten Freier Entscheidung, und als unter wie immer entschieden weigerte, zu willigen, da glaubten wir zu würde alles kurz und klein schlagen. War etwas beruhigt, aber die Luft wurde doch geschadet zu haben, denn heftigen Nervenanzfall und wir gingen den Tropfen nicht gleich finden, zu Bett und schickten sofort nach das gnädige Fräulein ist in einer Die arme Baroness! Sie tut sie sich die Schuld an dem Unfall noch einmal nicht anders, als immer wieder „nein“ sagen.“

Grollmann ging mit dem Kammerdiener so gleich davon.

„It das ein Kreuz“ murmelte er, „ich bin bloß neugierig, wie viele Geschichte noch endigt. Das arme Kind, schließlich läßt es sich doch noch die goldenen Fesseln anlegen.“

Während die Zurückbleibenden noch ihre Gedanken austauschten, trat der Doktor ein, kleines, wohlbeleibtes Männchen, in das Herrenkleidchen. Er schüttelte sich die Nase von den Kleinern, pustete erst sorgfältig seine Brillengläser und rief der Birnin zu: „Beizorgen sie mir so rasch als möglich ein Glas Glühwein, ich bin ganz erkältet.“

Man begrüßte den allseitig wohlbekannten Herrn sehr herzlich. „Guten Abend, Herr Doktor, schlechtestes Wetter heute, wie?“